

## Finanzsektorförderung in Entwicklungsländern – Voraussetzung für Wachstum und Entwicklung

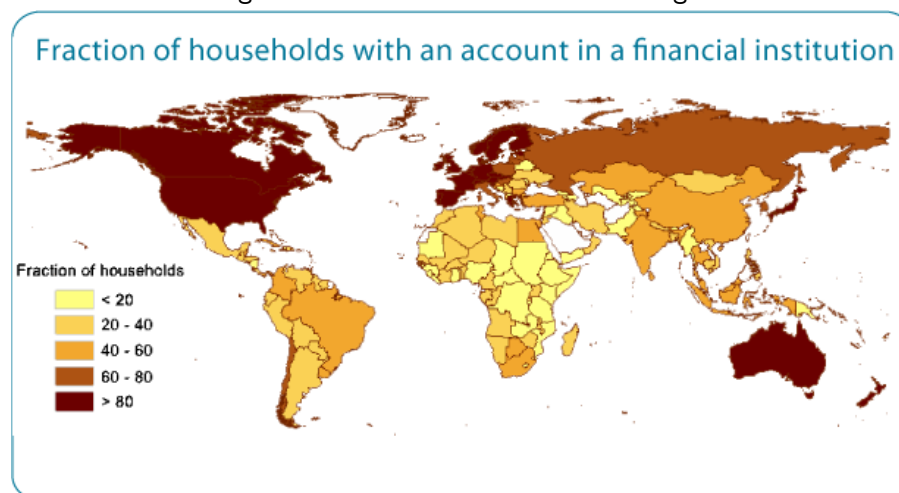
### Hintergrund

Der Finanzsektor eines Landes umfasst alle individuellen und institutionellen Akteure, die Finanzdienstleistungen anbieten. Diese beinhalten alle Kredit- und Sparprodukte, aber auch Versicherungen, Leasing, Factoring, Garantien, Pensionsfonds etc.

Ein leistungsfähiger und für alle zugänglicher Finanzsektor trägt entscheidend zur wirtschaftlichen Entwicklung und Armutsminderung eines Landes bei. Belegt durch empirische Studien<sup>1</sup> trägt ein entwickelter Finanzsektor wesentlich zu armutsorientiertem Wirtschaftswachstum („Pro-poor Growth“) bei<sup>2</sup>. Dieses Wachstum entsteht in erster Linie durch Aktivität des Unternehmenssektors. Die Möglichkeiten für Unternehmen alle Instrumentarien eines funktionierenden Finanzsektors zu nutzen, führen zu vermehrten Investitionen, stärkerem Wettbewerb, gesteigerter Innovation und zu einem erhöhten Grad der Internationalisierung. Ein gut entwickelter Finanzsektor ermöglicht weiters auch armen Bevölkerungsgruppen zu sparen, zu investieren und sogar Versicherungen abzuschließen. Dank dieses Spektrums positiver Aspekte des Finanzsektors können negative Auswirkungen externer Schocks auf die Vermögensverhältnisse bzw. deren Gefährdung erfolgreich verringert werden.<sup>3</sup>

### Der Finanzsektor in Entwicklungsländern

Der Finanzsektor ist in vielen Entwicklungsländern nur unzureichend ausgebaut. Laut World Business Council for Sustainable Development (2008) haben rund drei Milliarden Menschen keinen Zugang zu Finanzdienstleistungen.<sup>4</sup> In Sub-Sahara Afrika sind es sogar rund 80 Prozent der Bevölkerung.



Quelle: Weltbank: Finance for All, 2008

<sup>1</sup> z.B.: DFID Policy Division Working Paper: The Importance of Financial Sector Development for Growth and Poverty Reduction, 2004

<sup>2</sup> Definition: Wirtschaftswachstum gilt dann als armutsorientiert, wenn das durchschnittliche Einkommen der Armen stärker wächst als das Durchschnittseinkommen der nicht armen Bevölkerung und die Einkommensunterschiede somit abnehmen.

<sup>3</sup> Die Auswirkung externer Schocks, die z.B. durch Krankheiten, Umweltkatastrophen und damit zusammenhängende Ernteauffälle, oder ähnlichem hervorgerufen sind, treffen die arme Bevölkerungsgruppe unverhältnismäßig stärker als jene Personen, die sich dank Instrumente und Produkte des Finanzsektors bereits im Vorhinein präventiv schützen können.

<sup>4</sup> World Business Council for Sustainable Development: Financial Services for the Unbanked: Vodafone, 2008; <http://www.wbcsd.org/plugins/DocSearch/details.asp?type=DocDet&ObjectId=MjI5NTU>

Die Ursachen dafür sind mehrfach und stellen sowohl physische, administrative, als auch geografische Barrieren dar. Es herrscht beispielsweise eine starke Konzentration der Banken auf städtische Gebiete; e-banking ist aufgrund der noch verhältnismäßig mangelnden Vernetzung mit dem Internet, wie auch dem weit verbreiteten Analphabetismus wenig ausgeprägt, was wiederum die persönliche Anwesenheit voraussetzt, um Bankgeschäfte jeder Art durchzuführen. Zusätzlich gibt es weitere Hürden wie beispielsweise die Pflicht sich als Kundin oder Kunde auszuweisen<sup>5</sup>, erforderliche Mindesteinzahlungen, um Konten zu eröffnen, etc.

*Financial Inclusion* - der Zugang zu Finanzdienstleistungen ohne zusätzliche Barrieren - ist daher die notwendige Voraussetzung für Wachstum und die Verringerung von Einkommensungleichheiten und Armut. Ein vorrangiges Ziel der Armutsbekämpfung ist somit, einen einheitlichen sowie umfassenden Finanzsektor für Menschen aller Einkommensgruppen, regionaler Streuung und Bildungsstand zu entwickeln, der finanziell tragbare und bedarfsangepasste Produkte anbietet - sogenanntes *Financial Deepening*<sup>6</sup>. Um dieses Ziel zu erreichen, verlangt es nach der umfassenden Integration von Mikro- wie auch Mesofinanzierungen in das Finanzsystem, und somit auch der Betrachtung dieser Instrumente als vollwertige und wertvolle Bestandteile.

## **Unterschiede in den Finanzierungserfordernissen**

### *Mikrofinanzierungen*

In Ermangelung eines ausgeprägten formellen Finanzsektors wurden Mikrofinanzinstitutionen (MFIs) geschaffen. Aus der Idee, Kredite zu vergeben, die mittels Solidarhaftung von Gruppen besichert werden, und somit keine traditionelle Sicherheiten zu fordern, ist eine ganze Industrie entstanden, die verschiedene Arten von Finanzdienstleistungen anbietet. Die besonderen Merkmale von Mikrokrediten sind niedrige Kredithöhe, kurze Laufzeiten, viele kleine Raten bei der Zinszahlung und Tilgung, Kundennähe und Kreditvergabe trotz Mangel an branchenüblichen Sicherheiten. Auf Grund der gestiegenen Nachfrage nach Mikrofinanzierungen sind weltweit bereits rund 50 Investitionsfonds, die in MFIs investieren, gegründet worden.<sup>7</sup> Die Fondsvolumina haben 2008 bereits 3 Milliarden USD überschritten.<sup>8</sup>

Mikrokredite ermöglichen armen Bevölkerungsgruppen, zu denen vor allem Frauen zählen, erstmals Zugang zum formellen Finanzsektor und somit die Aufnahme von Krediten mit sehr geringem Volumen von, in der Regel, weniger als 100,- EUR. Bereits diese kleinen Beträge ermöglichen es einer Vielzahl an von Armut betroffenen Menschen, eine Geschäftstätigkeit aufzunehmen, oder auch Schulbesuche, Gesundheitsversorgung und in Krisenzeiten Lebensmittel zu finanzieren. Die Formalisierung von MFIs kann sehr unterschiedlich sein und reicht von formellen Finanzinstitutionen, wie z.B. Banken, die unter anderem mit Entwicklungsorganisationen zusammenarbeiten, oder semi-formellen MFIs, wie z.B. Genossenschaften oder NGOs bis zu informellen MFIs, wie z.B. Spar- und Kreditgruppen, oder Geldverleihern. Hohe Transaktionskosten, die vor allem durch beratungsintensive Kundenbetreuung entstehen bewirken, dass die durchschnittliche Zinshöhe von Mikrokrediten zwischen rund 20 und 30 Prozent p.a. angesetzt wird. Es ist nicht außer Acht zu lassen, dass dies in bestimmten Situationen zu Verschuldungsspiralen führen kann. Alternativen zu MFIs sind jedoch oft nur informelle Geldleiher, die

---

<sup>5</sup> Viele Menschen in Entwicklungsländern haben keinen Ausweis

<sup>6</sup> Definition: Erweiterung der Anzahl und Diversifizierung der Kundinnen und Kunden, Vielfalt der angebotenen Produkte, Qualität und Einfachheit der Services und Outreach.

<sup>7</sup> MicroRate: Microfinance Investment Vehicles, 2006

<sup>8</sup> CGAP Focus Note: Foreign Capital Investment in Microfinance, Februar 2008

Zinsen von bis zu 100 Prozent pro Monat verlangen. Parallel laufende Ausbildung, um unternehmerisches Basiswissen bei den Kunden zu verbessern, ist in diesem Zusammenhang sehr empfehlenswert und beeinflusst die Rückzahlungsfähigkeit der Kreditnehmer nachweislich positiv. Mikrofinanzierungen stellen oft den ersten Katalysator für unternehmerische Initiativen, Innovation und Wachstum dar. Die Gründung vieler kleiner Unternehmen wird ermöglicht, deren Ausbau unterstützt und kann in der Folge zu Erweiterungsinvestitionen führen.

### *Mesofinanzierungen*

Erfolgreiche Unternehmen streben in der Regel nach Expansion und Wachstum und benötigen hierfür Kapital, um dieses Ziel umzusetzen. Da die Finanzierungen von Kleinstunternehmen jedoch meist die angebotenen Volumina von Mikrokrediten übersteigen, aber gleichzeitig unter jenen von Kommerzbanken liegen, entsteht in dieser Situation eine Lücke in der Angebotsseite der Finanzierungen. Diese wird auch das *Missing Middle* genannt. Um diesen Bedarf zu decken, wurde ein neues und innovatives Finanzierungsprodukt - die Mesofinanzierung - kreiert. Mesofinanzierungen decken die Finanzierungserfordernisse von Klein- und Mittelbetrieben in der Höhe von rund 3.000,- bis 300.000,- EUR ab.<sup>9</sup> Im internationalen Diskurs wird diesem Bereich besondere Bedeutung beigemessen, da er eine Hebelwirkung für den Unternehmenssektor in Entwicklungsländern darstellt, der ermöglicht, aus dem Mikrosektor auszubrechen und darüber hinaus große Spill-over Effekte zu generieren. Unternehmen ab einer gewissen Größe, die derartige Finanzierungen benötigen, schaffen vergleichsweise mehr Arbeitsplätze und tragen dadurch überdurchschnittlich stark zu einer ertragsbringenden Wirtschaft sowie zum Wachstum eines Landes bei.

### *Größere kommerzielle Finanzierungen*

Kommerzbanken in Entwicklungsländern stellen zumeist Kredite ab einer Höhe von 300.000,- EUR zur Verfügung. Neben häufig auftretenden Schwächen im Bereich der Bankenaufsicht und dem institutionellen Aufbau sind kommerzielle Banken auch auf Grund mangelnder langfristiger Refinanzierungsmöglichkeiten in ihrem Handlungsspielraum limitiert. Oft können auch kurzfristige Finanzierungen für bestimmte Bereiche, wie z.B. den Handel, nicht vergeben werden. Finanzierungen, die oftmals nur kurze Laufzeiten haben, stehen daher meist nur großen Unternehmen, die die notwendigen Sicherheiten bereitstellen können, zur Verfügung. Einige Kommerzbanken haben allerdings in den letzten Jahren versucht, auch das Segment der Mikrofinanzierungen zu erschließen, und ein sogenanntes *Downscaling* in ihre Produktpalette integriert.

## **Entwicklungsbanken und Finanzsektorförderung**

Zielsetzung der meisten europäischen Entwicklungsbanken ist es, langfristige Finanzierungen für den Privatsektor zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierungen sollen einerseits auf kommerzieller Basis passieren und andererseits einen spezifischen entwicklungspolitischen Mehrwert erzeugen. Dieser liegt insbesondere in der Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze, Generierung von Steuer- und Deviseneinnahmen und vermehrtem Know-how-Transfer. Es kann somit ein entscheidender Beitrag geleistet werden, einen erfolgreichen und nachhaltigen Unternehmenssektor in Entwicklungsländern aufzubauen. Diese Ziele werden sowohl direkt als auch indirekt über die Unterstützung des Finanzsektors erreicht. Die hohen Investitionsvolumen der Europäischen Entwicklungsbanken im

---

<sup>9</sup> **National Committee for International Cooperation and Sustainable Development:** Position Paper Meso Finance - filling the financial gap for small businesses in developing countries, 2006

Finanzsektor von rund 8 Milliarden EUR im Jahre 2007 bezeugen die Rolle und Bedeutung dieses Bereichs. 39% dieses Volumens wurden in Investitionsfonds investiert, 35% in Kommerzbanken und 24% in Leasingunternehmen.<sup>10</sup>

Die besondere Aufgabe der Entwicklungsbanken wird auch darin gesehen und wahrgenommen, Entwicklungsländern beim Ausbau sowie bei Stabilisierungsmaßnahmen des Finanzsektors mit professionellem Rat zu unterstützen. Diese Rolle wird mittels technischer Hilfe, und begleitender Beratung, Schulungsmaßnahmen, Fortbildung und ähnlichem erfüllt, um die Kompetenzen des Partnerlandes und die Formalisierung des Finanzsektors positiv zu beeinflussen. Entwicklungsbanken tragen dazu bei, das Angebot an Finanzdienstleistungen zu diversifizieren. Im Gegensatz zu Geschäftsbanken sind Entwicklungsbanken auch in der Lage, Investitionsprojekte mit größerem Risiko zu finanzieren und halten ihre Engagements auch während kurzfristigen Krisenzeiten offen – Eigenschaften, die sie zu einem wichtigen und verlässlichen Finanzierungspartner machen, der stabiles Wirtschaftswachstum in komplizierten Märkten für jene Bevölkerung möglich macht, die es am ehesten benötigt und am meisten davon profitiert.

---

<sup>10</sup> EDFI Annual Report 2007